

**A N T R A G**  
**zur**  
**dringlichen Behandlung**

Betreff: Blutspenden im Rathaus im Zweimonatsrhythmus

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen!

Dem dringenden Aufruf des Roten Kreuzes vom vergangenen Mittwoch, 29. Juni, Blut zu spenden sind mehr als 350 Personen nachgekommen. Dabei wurde bei Rekordtemperaturen eine Wartezeit von bis zu 90 Minuten in Kauf genommen, bevor im vierten Stock des Steirerhofes am Jakominiplatz die Blutspende durchgeführt werden konnte. Während dieses spontane Engagement ein starkes Zeichen der Solidarität darstellt, ist das Rote Kreuz vor Allem auch auf Dauerspender:innen angewiesen, die regelmäßig zum Blutspenden kommen, um die wichtigen Blutreserven in ausreichender Anzahl zur Verfügung zu haben.

Blutspenden ist für alle Personen zwischen 17 und 70 Jahren mit einem Körpergewicht von über 50 Kilogramm möglich, sofern sie nicht durch bspw. Diabetes oder Eisenmangel in eine der Ausnahmeregelungen fallen.

Der Präsident des Österreichischen Roten Kreuzes, Gerald Schöpfer, hat in der Kleinen Zeitung vom 29. Juni vor dem Hintergrund des niedrigsten Standes seit 25 Jahren eindringlich auf die Notwendigkeit von treuen Dauerspender:innen hingewiesen.

Beinahe jede und jeder kennt Personen, die in der Vergangenheit im Rahmen einer Behandlung auf eine Blutkonserve oder ein anderes Blutpräparat angewiesen waren, und jede und jeder kann selbst in die Situation kommen, in welcher er oder sie auf Spenderblut angewiesen ist. In der aktuellen Situation kann es dazu kommen, dass Ärzt:innen bei wenigen verfügbaren Blutprodukten im Rahmen von Triagen gezwungen sind, zu entscheiden, welche Eingriffe oder Behandlungen vorgenommen werden können. Diese Entscheidungen sind nicht nur belastend für die behandelnden Mediziner:innen sondern insbesondere für die betroffenen Patient:innen. Diese Umstände wären einfach und unkompliziert zu verhindern, indem das regelmäßige Spenden von Blut im Rahmen des sozialen Bewusstseins in unserer Gesellschaft (noch) besser verankert wäre.

Die Stadt Graz hat dabei – aus unserer Sicht – ihrer Vorbildfunktion in der Gesellschaft nachzukommen. Die rund 3.750 Mitarbeiter:innen des Magistrat Graz haben zwei Mal im Jahr bereits die Möglichkeit, in den Räumlichkeiten des Rathauses Blut zu spenden. Dieses Angebot sollte vor dem Hintergrund der „Pensionswelle“ bei Spender:innen erweitert werden, sodass in einem zweimonatigen Abstand eine Blutspendeaktion unkompliziert und niederschwellig ermöglicht wird. Eine interne Sensibilisierungskampagne in Kombination mit einem Aufruf an den Spendenaktionen teilzunehmen, sollte ebenfalls realisiert werden.

Das bestehende sowie das zukünftig erweiterte Angebot sollte zudem allen Mitarbeiter:innen des gesamten Hauses Graz zugänglich gemacht werden. Somit könnten knapp 4.000 weitere Personen erreicht werden, die unter Umständen bisher noch nicht vom Roten Kreuz erreicht werden konnten. Gleichzeitig sollte diese soziale Engagement für kranke Mitmenschen durch ein Anreizsystem für die spendenden Mitarbeiter:innen belohnt werden.

Auf diese Weise kann die Stadt Graz ihrer angesprochenen Vorbildwirkung nachkommen, aktiv zukünftigen Engpässen entgegenwirken und das Miteinander in der unserer Gesellschaft nachhaltig stärken.

Daher stelle ich namens des ÖVP-Gemeinderatsclubs folgenden

### **Dringlichen Antrag:**

Der Gemeinderat möge entsprechend des Motivenberichts folgende Beschlüsse fassen:

- 1) Frau Bürgermeisterin Elke Kahr möge die Organisation eines Blutspendeangebotes für die Mitarbeiter:innen des Magistrates Graz in einem regelmäßigen Abstand von zwei Monaten prüfen.
- 2) Das für Gesundheit zuständige Stadtsenatsmitglied Mag. Robert Krotzer möge in Zusammenarbeit mit Frau Bürgermeisterin Elke Kahr eine hausinterne Sensibilisierungskampagne der Wichtigkeit der regelmäßigen Blutspende, welche mit einem Spendenaufruf verbunden ist, prüfen und umsetzen.
- 3) Das für städtische Beteiligungen im Haus Graz zuständige Stadtsenatsmitglied Manfred Eber möge prüfen, inwieweit zukünftige Blutspendeaktionen im Grazer Rathaus auch auf Mitarbeiter:innen der Beteiligungen ausgedehnt werden können. Alternativ möge Stadtrat Manfred Eber mit den Beteiligungen in Kontakt treten, um eigenständige Blutspendeaktion zu initiieren.